

Projekt Teilhabeplan für die Stadt Brandenburg an der Havel

AG Bildung und Sport/ Protokoll der Sitzung vom 17.11.16

16.00 bis 18.00 Uhr

Havelschule Brandenburg

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Sybille Kluge

Ute Taege

Silvia Knetsch

Marcel Rößler

Matthias Wessel

Joachim Damus

Torsten Witte

Leiterin und Protokollführerin: Christina Behrendt

TOP 1 Bildungsangebote im Erwachsenenalter

- Hr Wessel, neuer Leiter der VHS, stellt sich vor
- im bisherigen Konzept der VHS findet die Teilnahme von Menschen mit Behinderung keine Beachtung
- es gibt Lernförderung, Familienbildung und Kurse der Gebärdensprache
- Hr. Wessel will Teilhabe im Bereich VHS als Thema aufnehmen
- versch. Fragen:
 - o Wie kommen Menschen mit Behinderung zur VHS (verkehrstechnisch, aber auch beim Finden der Angebote)?
 - o Wie barrierearm ist die VHS?(z.B. für Menschen mit Sehbehinderung: Markierung der Treppe nach Außen-kontrastreiche Kennzeichnung mindestens der 1. Und letzten Stufe, Türklinke , Pictogramme)
 - o -Kann es in der VHS Angebote/ Kurse für Mitarbeiter der Stadtverwaltung geben, die Sensibilität und Inklusion fördernden Umgang zum Inhalt haben?
 - o -Sind Kooperationen mit den verschiedenen Verbänden (Gehörlosen- und Blinden verband), Behindertenbeirat, Selbsthilfegruppen)möglich?
- Fr. Kluge erzählt von der Teilnahme an einem Kurs in der VHS und einigen Problemen, aber auch der Aufgeschlossenheit, die Teilnahme trotz des Handicaps zu ermöglichen und die Bedingungen so gut es ging anzupassen
- auch die Dozenten benötigen Fortbildung in diesem Bereich
- Hr. Witte erläutert, dass es für Menschen mit Lernschwierigkeiten im betreuten Wohnen der Lebenshilfe interne Bildungsangebote gibt.
- Wäre eine Kooperation mit der VHS möglich und sinnvoll, dass auch Teilnehmer aus anderen Wohnformen dazu kommen können?
- Es gibt mit der Wredowschen Zeichenschule eine Kooperation der Offenen Hilfen der Lebenshilfe.

TOP 2 Maßnahmen im Kinder- und Jugendalter- Beratung zum Protokoll vom 11.10.16

Änderungen/ Ergänzungen sind **fett** und **kursiv** gekennzeichnet

Frühe Kindheit:

Ist Situation:

- Bündelung von Maßnahmen des Netzwerkes **Frühen Hilfen** in enger Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendärztin;

- Erstellung von Förder- und Behandlungsplänen

Stärken:

- Regelmäßige Beratung des FFBZ mit Kinder – und Jugendärztin
- Beratung durch Sozialarbeiterin
- Leistungen werden durch FFBZ gebündelt – heilpädagogische Fachberatung
- Frühes Kitaeintrittsalter- Grenzsteine der Entwicklung zur Einschätzung vorhanden
- Broschüre: Frühe Hilfen (Fr. Dr. Gobst)

Maßnahmen/ Entwicklungsbedarfe:

- Zusammenfassen vorhandener Angebote und veröffentlichen – in Kitas und bei Kinderärzten auslegen, ausgeben z.B. eines Flyers
- Öffentlichkeitsarbeit: in Beratungen der Kitaerzieherinnen/ -mitarbeiter; in Elternversammlungen, bei den Kinderärzten
- Fester Termin im Beratungsrhythmus der Kitas zum Thema Förderung/ unterstützende Maßnahmen bei Kindern mit Behinderung oder drohender Behinderung
- Verlinkung wichtiger Begriffe auf der Internetseite der Stadt
- Absprache zwischen den Fachgruppen Jugend- und Sozialamt im Sinne der Teilhabe
- Broschüre/ Fragenkatalog Frühe Hilfen: wo zu finden? Umsetzung in leichter Sprache
- Leichte Sprache und Leitsysteme/ Vorlesefunktion z.B. auf Internetseiten

Kindheit- Erziehung und Bildung, Betreuung (ohne Schule)

Ist Situation:

- Rechtsanspruch auf Kitaplatz, besteht
- im Moment aufgrund von Geburtensteigerung und Zuzügen Wahlrecht eingeschränkt und akut

Stärken:

- In jeder Kita Brandenburgs Integration von Kindern mit Behinderung vom Grunde/ Gesetz her möglich
- Heilpädagogisches Personal muss für die Förderung im Kita - Team sein, **besonders bei sogenannten Integrationskitas**
- AG Kita trifft sich alle 3 Monate+ **Sondersitzungen**, um sich fachlich, organisatorisch auszutauschen
- Zusammenarbeit mit dem FFBZ

Maßnahmen/ Entwicklungsbedarfe:

- Um Punkt 1 der Stärken zu entsprechen, muss jede Kita so konzipiert sein, dass sie Kinder mit Behinderung auch wirklich aufnehmen kann:
- Dazu sind räumlich- sächliche und personelle Bedingungen notwendig, die als Grundrahmenbedingungen gelten sollten/
- Positionierung zu diesem Thema im Konzept einer jeden Kita
- Anstreben einer Planungssicherheit/ z.B. bei der Ausstattung mit Heilerziehern bzw.- pädagogen
- Regelmäßige Fortbildungen für die Erzieher
- Beratung von Eltern in Kitas
- **Streichung des folgenden Satzes**
- **Keine Kündigung des Kitaplatzes im Jahr vor der Einschulung – z.B. Vermeidung von Schulden durch Zusammenarbeit mit Allg. sozialen Dienst**

Kindheit und Jugend- Wohnen, Netzwerke, Familienunterstützung

Ist- Situation und Stärken:

- Unterstützung von Familien mit Bedarf an Hilfen zur Erziehung durch das Jugend- und Sozialamt
- Spezialverkehr für Schüler **und auch Kinder zum Besuch der Kita?**
- Kommunales Freizeitzentrum in der Havelschule (FZZ) mit Konzept zur Integration

Maßnahmen/ Entwicklungsbedarfe:

- Einrichtung bzw. Öffnung von Wohngruppen für Kinder mit körperlicher und geistiger bzw. Mehrfachbehinderung in der Stadt Brandenburg
- Gewinnung von Fachkräften im Bereich Erzieher/ Heilerzieher
- Bedarfsgerechte Ausstattung mit Assistenten im Bereich Kita und Schule
Prüfung der Eignung von Bufdi und FSJ
- Zugänglichkeit von Kinder- und Jugend-Freizeiteinrichtungen für Kinder – und Jugendliche mit Behinderung in anderen Stadtteilen erweitern
- Personelle Ausstattung des FZZ in der Havelschule **bedarfsgerecht gestalten, ausstatten**
- Berücksichtigung der Maßnahmen im Jugendförderplan

Frau Taege hat einen Textbaustein für den lokalen Teilhabeplan entworfen. (im Anhang).

- **Die Verwaltung soll den Entwurf auf den Realitätsbezug und die Richtigkeit überprüfen (Hr. Rößler?).**

TOP3 Anfragen

- Wie geht die Zeitschiene weiter?
- Aus der Sitzung der Steuergruppe wird berichtet.(Protokoll im Anhang)
- Warum sind die Protokolle der Steuergruppe nicht auf der Internetseite der Stadt?
- Gibt es neue Erkenntnisse hinsichtlich der Formulierung bzw. Weiterbearbeitung des Teilhabeplanes durch einen Experten?